Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 14

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 4. April 1929 Nr. 14 15. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag

Insertionspreis Nach Spezialtarif

Inhalt: Arbeitsschulprinzip, Gelegenheitsunterricht — Zur Alkoholfrage — Schulnachrichten — Krankenkasse — Himmelserscheinungen im April — Eingelaufene Bücher im März — **Beilage:** Volksschule Nr. 7.

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.

Arbeitsschulprinzip — Gelegenheitsunterricht

Seit zwei Jahrzehnten oder schon länger spricht man in Erzieher- und Lehrerkreisen vom Arbeitsprinzip als einer besondern, sagen wir modernen Lehr- und Unterrichtsform, die auch ganz gewaltig ins pädagogische Gebiet hinübergreift. Der Schreibende begegnete diesem „neuen Wesen" in vermehrtem Maße und in fast aufdringlicher Weise anläßlich der Landesausstellung in Bern (1914), wo in allen Winkeln des Schulausstellung-Pavillons sich in irgendwelcher Form das Arbeitsprinzip geltend zu machen suchte. Man stellte Waffensammlungen für den Veranschaulichungsunterricht in der Geschichte aus, zeigte Pläne und Modelle von historischen Funden und Fundstätten, tapezierte die Ausstellungsräume mit zahllosen Schülerzeichnungen aller Stufen, legte Handfertigkeitsarbeiten aller Art auf, veranschaulichte an großen Tabellen die Elemente der Interpunktion und des Einmaleins, demonstrierte an neuen Apparaten die metrischen Maße und Gewichte, usw. usw. — und allemal sollte der ahnungsvolle Besucher und Beschauer andachtsvoll das neue große Zauberwort „Arbeitsprinzip" über die Lippen gleiten lassen und staunen über die pädagogischen und methodischen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Aber die Begeisterung wollte nicht recht kommen, denn dem Beschauer fehlte der innere Zusammenhang all der buntscheckigen Dinge. Viel lieber hätte er zugesehen und zugehört, wie ein erfahrener Praktiker alle diese Sachen im Unterricht zu einer konzentrischen Einheit verwendet, wie die Schüler dabei mitarbeiten, was als Resultat herausschaut und ob das Gute am Arbeitsprinzip wirklich auch ganz neu sei, oder ob man vielleicht nur den alten Wein in neue Schläuche gegossen habe. — Dann kam der Weltkrieg und legte sich wie ein schwarzes Ungeheuer über die ganze Landesausstellung; die Besucher waren mit einem Male verschwunden, im Schulpavillon herrschte eine gähnende Leere, und die zahllosen Tabellen und Zeichnungen und hundert anderen Dinge an den Wänden glotzten in die verödeten Hallen hinein. Niemand dachte mehr an das schulmeisterliche Arbeitsprinzip; jetzt begann eine andere Zeit, die zu wenig Raum hatte für theoretische Erörterungen. Es mußte gehandelt werden, das Arbeitsprinzip kam im ganzen Schweizervolke buchstäblich zur Geltung: beim Bauer auf dem Felde, beim Soldaten an der Grenze, beim Beamten im Bureau: überall Arbeit in Fülle!

Es war vielleicht ganz gut, daß die rauhe Wirklichkeit die Nebelschwaden grauer Theorien zerriß; die kommende Zeit brachte die so dringend notwendige Klärung, oder sie sollte sie wenigstens bringen. Es ist zwar auch heute noch, nach 15 Jahren, kaum möglich, eine allen zusagende Definition des „Arbeitsprinzips" zu geben. Durchaus unrichtig wäre die Annahme, es handle sich hier bloß um methodische Fragen, die nur den Lehrer der Volksschule angehen. Wohl schon längst hat der Arbeitsschulgedanke in höhern Schulen praktische Gestalt angenommen, dort, wo man an Demonstrationstischen und in Laboratorien den Studenten veranlaßt zu eigenen, selbständigen Versuchen und Feststellungen. Zwar reizt nicht jedes Fach in gleichem Maße zu solchen Versuchen. Aber findige Lehrer wissen auch einem recht nüchternen Fache